

## 10. Kurze Mitteilungen über den Bau.

Die Hauptgebäude der Deutschen Kolonialschule stehen auf der Stelle, den Trümmern des alten Wilhelmiter-Klosters, das als eine der spärlichen Niederlassungen des den Cisterziensern verwandten Wilhelmiter-Ordens um 1296 gegründet wurde. Die Klostergebäude, um 1420—1450 errichtet, waren sehr ausgedehnt, wie die vorgefundenen Fundamente Keller und unterirdischen Gänge beweisen. Sie gruppierten sich um einen auf der Südseite von dem Gelfterbach begrenzten Kreuzgang. Dieser und die schöne, nach Art der Cisterzienser türmelose, doch mit einem Dachreiter über dem bedeutenden reichgegliederten Giebel bekrönte Kirche wurde 1738 unter Landgraf Friedrich I. wahrscheinlich durch Brand zerstört. Von der alten Herrlichkeit ist einzig einigermaßen vollständig erhalten der *Rempfer*, der jetzt als Speisesaal den Kern und die Zierde der Schulgebäude bildet. Bemerkenswert ist an diesem die Einfachheit der gotischen Formen, besonders die Form der Kreuzstockfenster mit gradem Sturz, die an der nördlichen Schmalseite noch gut erhalten bei der Erneuerung als Muster dienen konnten.

Der *Rempfer* und die übrigen den damals schmucklosen Hof umgebenden neueren Gebäude dienten bis zur Gründung der Kolonialschule teils als Dienstwohnungen für staatliche Beamte, teils zu Zwecken der später von der Gesellschaft der Kolonialschule erworbenen Domäne, der *Rempfer* insbesondere als Schafstall. Nachdem die Gründung der Kolonialschule durch die Opferfreudigkeit vaterländisch gesinnter Männer, an deren Spitze Seine Durchlaucht der Fürst zu Wied als Protektor und Vorsitzender des Aufsichtsrates, sowie als warmherziger tatkräftiger Förderer Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, gesichert und das alte Kloster der neuen Bestimmung gewonnen war, einer Bestimmung zwar so verschieden, doch innerlich verwandt dem Bestreben der landgründenden, landwirtschaftlichen Wilhelmiter-Mönche, wurden Ende Oktober 1898 die dafür nötigen Umbauten begonnen. Sie ließen das Vorhandene in den baulich bedeutenden Teilen wesentlich neu verändert. Im *Rempfer* wurden die Fenster an der Nordseite angelegt, darüber in dem früher als Futterboden verwendeten Raume ließen sich leicht die vorläufig notwendigen Wohn- und Schlafräume einbauen. Eine äußerlich sichtbare Erweiterung erfuhr das Gebäude nur durch das nach Norden angebaute Treppenhäus. Die Wirtschafts- und Geschäftsräume, sowie die Direktorenwohnung fanden in den übrigen Gebäuden Platz. Der Bau wurde am 1. April 1899 bezogen. Die Einweihung der Schule fand am 29. Mai 1899 statt. Inzwischen sind noch viele bauliche Verbesserungen und Neu-

anlagen, hauptsächlich auch auf dem gegenüberliegenden eigentlichen Domänenhofe ausgeführt worden, die hier als von dem alten Klosterhofe unabhängig nicht näher besprochen werden.

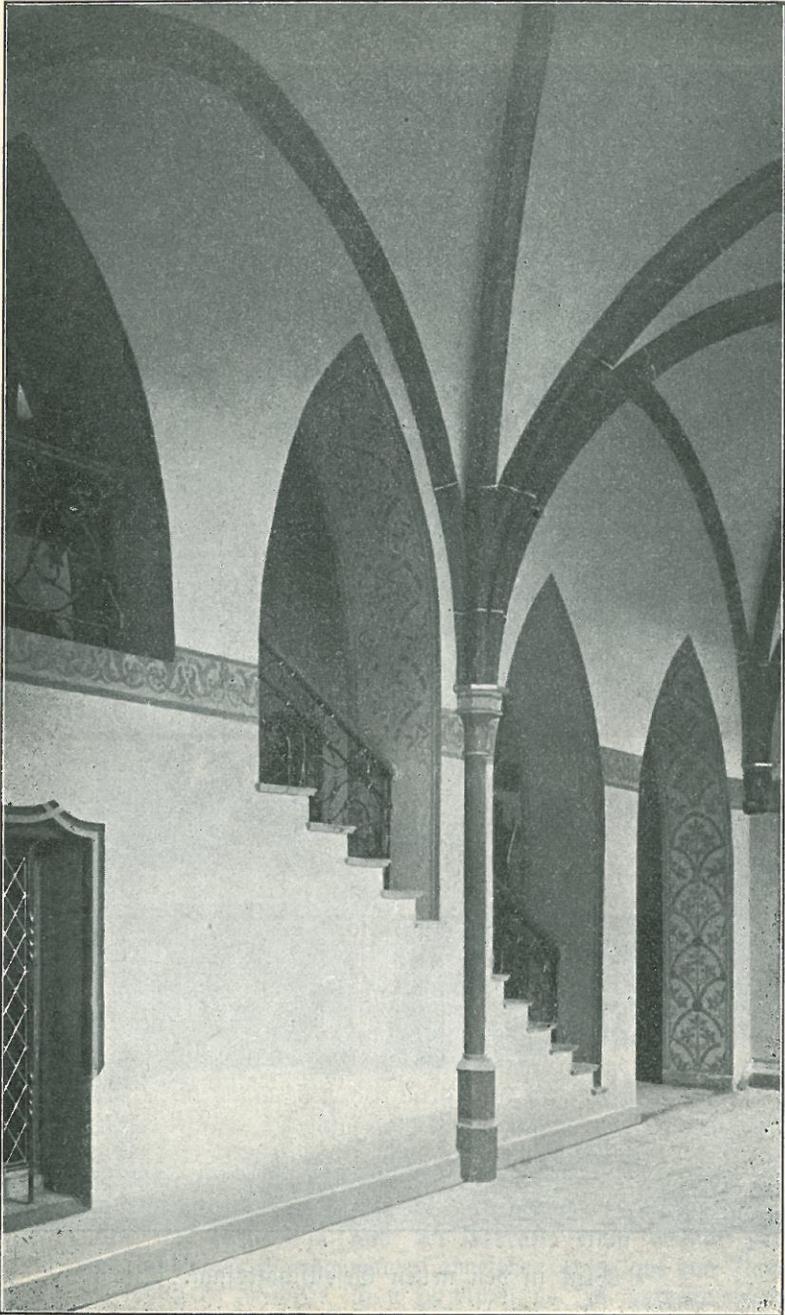
Bei der schnell wachsenden Bedeutung der Kolonialschule erwiesen sich die vorhandenen Gebäude bald als unzulänglich. Es fehlte namentlich an Wohnungen für die Schüler, auch an Unterrichts- und Gesellschaftsräumen. Nachdem es der Gesellschaft gelungen, die nötigen Mittel zu sichern, wurde der jetzt ausgeführte Neubau im wesentlichen nach den vom Unterzeichneten gegebenen Skizzen in der Aufsichtsratsitzung zu Coblenz am 12. April 1904 beschlossen und im Juni darauf in Angriff genommen. Die Bauzeichnungen sind durch den Architekten Rothe, einen Schüler Schäfers, mit großem Fleiß und künstlerischem Verständnis angefertigt. Dieser hat auch die örtliche Bauaufsicht geführt. Der neue Anbau enthält eine Haupt-Eingangshalle, einen Gesellschafts-saal mit großer Terrasse nach der Werra hin, und einen geräumigen Lehrsaal. Dieser ist mit gerader auf eisernen Trägern ruhender holzverkleideter Decke versehen, während im Uebrigen das Erdgeschoß mit Kreuzgewölben teilweise auf Säulen, genau nach Art des Kempterbaues überwölbt ist. Der neue Anbau umfaßt das früher hergestellte Treppenhaus, dem an der Nordseite auch im oberen Geschosß eine äußerlich als solche erkennbare Halle vorgelegt ist. Im oberen und im Dachgeschoß liegen die Wohn- und Schlafzimmer für einen Lehrer und die Schüler. Nach den Erfahrungen der Schüler, die auch für ähnliche Anstalten von Wert sein dürften, sind neben den besonders erwünschten Einzelzimmern solche für je drei Insassen, (nicht für zwei) bevorzugt, außer dem Wohnzimmer für je 4 mit anstoßenden besonderen Schlafzimmern. Das Untergeschoß, das wegen des unter dem Neubau durchfließenden Gelfterbaches eine geringere Ausdehnung hat, enthält im wesentlichen die Centralheizungs-Anlage (Niederdruck-Dampfheizung) und geräumige Bade-Einrichtungen, diese von der südlich anliegenden Regelfahnhalle aus zugänglich. Nach dem so gegebenen Raumbedürfnis war es notwendig, dem neuen Gebäude eine erheblich größere Tiefe und Dachhöhe zu geben als der alte Kempterbau sie hat. Es lag daher die Gefahr vor, daß dieser in seinem äußeren Eindrucke durch das Neue zu sehr beeinträchtigt würde, umso mehr als hier der bisher fehlende sichtbare Haupteingang Platz finden mußte. Durch möglichste Einfachheit des Neubaues und kleine Ergänzungen an dem alten Flügel, (Gesims und Dachfenster), endlich den Dachreiter auf der Kreuzung, ist aber die Einheitlichkeit des Ganzen wohl genügend erreicht. —

Die Ausführung des Baues, der mit den Ergänzungen an dem alten Hause, der Regelfahnhalle und der Terrasse etwa 80 000 Mark kostet, ist, von kleinen Verzögerungen abgesehen, ganz gut von statten gegangen, sodaß er teilweise schon im April ds. Js. bezogen werden konnte und seit Mai vollendet ist.

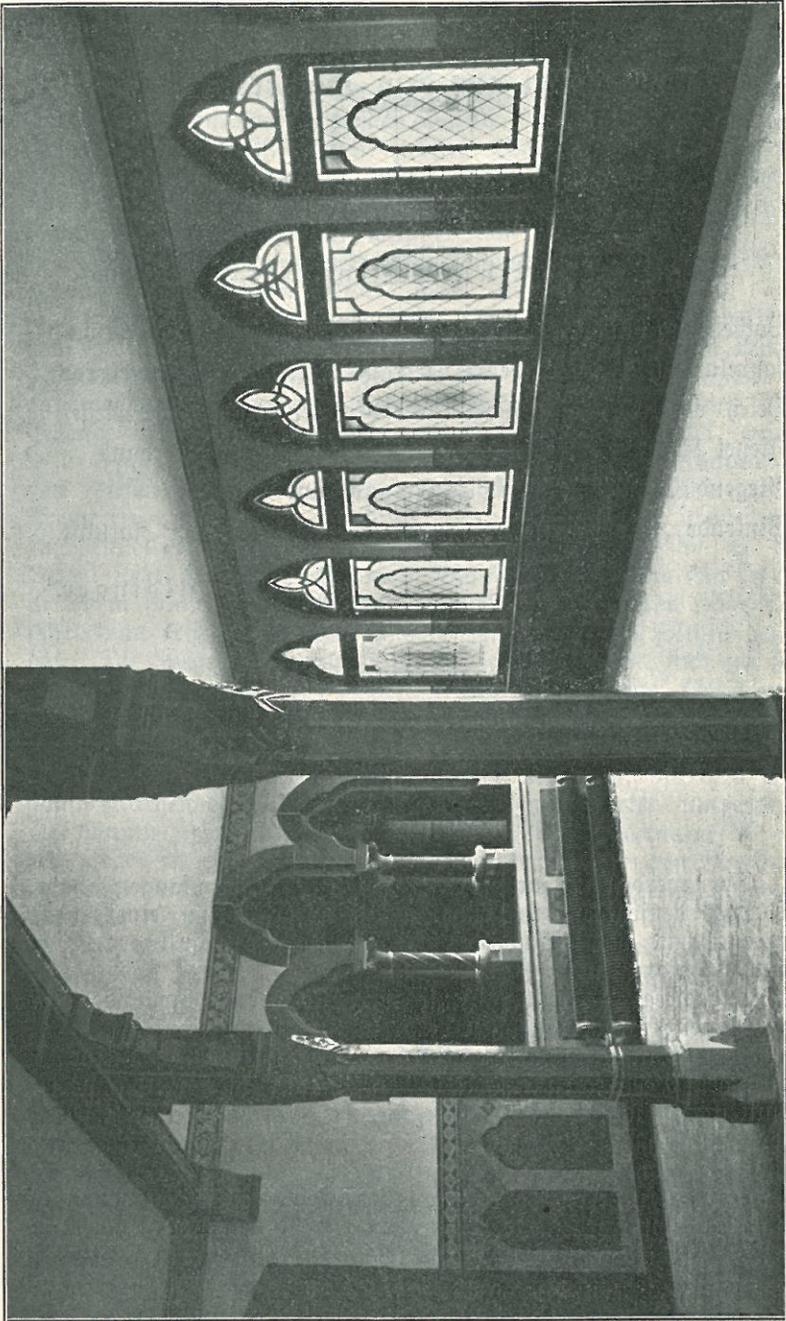
W. Fabarius.



Blick in den neuen Gesellschaftsfaal.



Neues Treppenhaus.



Obere Treppen-Galle.